

# Theater Einhorn hofft auf neues Mehrzweckgebäude

**Dübendorf** Der Stadtrat plant ein neues Mehrzweckgebäude. Seit Bekanntgabe wird in Leserbriefen eine Debatte über Kultur, das Ortsbild und Grünflächen geführt.



Das Theater hat so viele Fans, dass die Sitze im Hechtsaal nicht genügen: Dieses Mehrzweckgebäude soll Abhilfe schaffen. Visualisierung: PD

Das Theater Einhorn hat ein Luxusproblem: Die Dübendorfer Laiengruppe ist zu beliebt. Pro Produktion kämen etwa 2000 Personen, sagt Thomas Fink, ehemaliger Präsident der Gruppe. An sich freue sich eine Theatergruppe natürlich über solch einen Ansturm. Doch hier beschert er ein Platzproblem.

Bis anhin fanden die Aufführungen des Einhorn-Theaters im Hechtsaal statt. Dort ist allerdings nur Platz für 130 Zuschauer. So müsste die Gruppe jeweils bis zu 16 Aufführungen machen, damit alle das Stück sehen könnten, die es sehen wollen, was sehr anstrengend sei, so Fink. So hofft das Theater nun auf das neue Mehrzweckgebäude, welches die Stadt zu bauen plant (wir berichteten). Ob das Einhorn-Theater dort wie im Hechtsaal mietfrei spielen darf, muss allerdings noch verhandelt werden.

## Debatte in Leserbriefen

Die Obere Mühle bestand ursprünglich aus zwei Gebäudekomplexen. Das sogenannte Öko-

nomiegebäude brannte in den 1990er Jahren nieder. Nun möchte die Stadt auf dem Gelände wieder bauen. Der zuständige Architekt Georg Bachmann stellte das geplante Mehrzweckgebäude im Mai der Bevölkerung vor.

Seither findet in Dübendorf und in den Leserbriefen im «Glattaler» eine Debatte um das Gebäude statt, die in viele Richtungen geht. Kulturinstitutionen und Vereine weibeln für den Neubau. Kritiker monieren, dass Grünflächen verdrängt werden würden, die in Dübendorf ohnehin rar seien. SP-Gemeinderat Theo Zobrist äussert sich kritisch zu dem Bau, der seiner Meinung nach nicht ins Ortsbild passt. Er schreibt: «Wieso ist es nicht möglich, das Oberdorf in seiner Eigenart zu schützen und so ein Stück Kulturgut in Dübendorf zu bewahren?»

Stadtpräsident André Ingold (SVP) hofft, dass über das Projekt an der Gemeinderatssitzung am 30. September abgestimmt werden kann. Bei einem Ja wird das Volk das letzte Wort haben.

Thomas Fink hat sich während der Planungsphase in einer Nutzervertreterkommission nicht nur für die Interessen des Einhorn-Theaters, sondern für alle Dübendorfer Vereine eingesetzt. Er meint, Vereine würden in Dübendorf bisher eher abgestraft: «Wenn man will, dass in Dübendorf noch gesellschaftliche Aktivitäten stattfinden, dann muss man dafür auch etwas tun und diejenigen, die sich engagieren, unterstützen.» Den Stimmen, die fordern, dass das Ortsbild und das «alte Kulturgut Obere Mühle» so belassen werden solle, entgegnet Fink: «Es ist kein Verdrängen von alter Kultur, sondern ein Wiederaufbau davon.»

## Es geht ums Geld

Auch Architekt Bachmann beruhigt: «Der Bau ist möglichst kompakt geplant und so situiert, dass möglichst viel Grünfläche erhalten bleibt.» Als Wiederaufbau würde er das Projekt aber nicht bezeichnen, da der Neubau nicht exakt am selben Ort stehe, wie das abgebrannte Gebäude. Bach-

mann sagt zudem: «Der Neubau ist so geplant, dass die Kosten tief gehalten werden können.»

Es sei ein Grundstock an Ausstattung für eine Vielzahl von Veranstaltungen und Nutzungsmöglichkeiten geplant. «Wir haben versucht, die Bedürfnisse von allen potenziellen Nutzern gleichermassen zu berücksichtigen – ob es sich nun um einen Theaterverein oder einen Schachclub handelt.» Für die Bühne rechne man konkret mit etwa 20 Scheinwerfern, einer Tonanlage und Mikrofonen. Spezialwünsche wie eine Nebelmaschine müssten das Theater Einhorn und die anderen Nutzer jeweils extern dazumieten.

Laut Stadtpräsident Ingold wird es bei der Debatte im Gemeinderat nur zum Teil um Kultur- und Ortsbild-Diskussionen gehen. Der Hauptdiskussionspunkt werden wohl die Kosten von 8,5 Millionen Franken sein, die laut ihm absolut gerechtfertigt seien.

**Deborah von Wartburg**